

Kurzbericht des BMG-geförderten Forschungsvorhabens

| | |
|----------------------|--|
| Vorhabentitel | Crystal Meth und Familie II - Konzeption und Evaluation einer Intervention für methamphetaminabhängige Eltern zur Förderung der Familienresilienz und Elternkompetenz |
| Schlüsselbegriffe | Crystal Meth, Methamphetamin, Familie, Kinder, Kinder aus suchtbelasteten Familien, Kinder suchtkranker Eltern |
| Vorhabendurchführung | Katholische Fachhochschule gGmbH als Trägerin der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (KatHO NRW) Deutsches Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP) |
| Vorhabenleitung | Prof. Dr. Michael Klein |
| Autor(en) | Prof. Dr. Michael Klein, Janina Dyba, Dr. Diana Moesgen |
| Vorhabenbeginn | 01.03.2016 |
| Vorhabenende | 31.12.2018 |

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Bisherige Forschungsbefunde zu den Lebenswelten von Kindern methamphetaminabhängiger Eltern zeigen ein konsistent komplexes und kritisches Bild: Die soziodemographischen Bedingungen sind oft ungünstig und familiäre Beziehungen zeigen sich instabil (KLEIN, DYBA, MOESGEN & URBAN, 2016). Es sind jedoch vor allem die durch die Substanz Crystal Meth bedingten Verhaltensänderungen der Eltern (wie z.B. emotionale Distanziertheit, Aggressivität, Vernachlässigung elterlicher Pflichten und inkonsistentes Erziehungsverhalten), die für die oftmals jungen Kinder eine große Belastung darstellen (BROWN & HOHMAN, 2006; KLEIN et al., 2016; MESSINA, JETER, MARINELLI-CASEY, WEST & RAWSON, 2011). In Folge kann es zu negativen gesundheitlichen Entwicklungen und psychischen Auffälligkeiten der Kinder kommen (ASANBE, HALL & BOLDEN, 2008; HAIGHT, OSTLER, BLACK & KINGERY, 2009; KLEIN et al., 2016). Die emotionalen Belastungen und Verhaltensauffälligkeiten der Kinder können dabei die Erziehungsaufgabe der ohnehin bereits überforderten Eltern erschweren.

Diese Ergebnisse unterstreichen den deutlichen Hilfebedarf für Familien, in denen elterlicher Methamphetaminkonsum eine Rolle spielt. Eine besondere Lücke im aktuellen Hilfesystem bildet die Tatsache, dass suchtspezifische, wissenschaftlich fundierte und evaluierte Elternprogramme fehlen, die zum einen die besonderen Charakteristika einer Methamphetaminabhängigkeit berücksichtigen und zum anderen auf die Förderung von Erziehungscompetenz und familiärer Resilienz abzielen. Das im Rahmen des Projektes entwickelte „SHIFT-Elterntraining“ richtet sich an methamphetaminkonsumierende Eltern mit Kindern zwischen null und acht Jahren und zielt darauf ab, die Elternkompetenzen und familiäre Resilienz zu stärken. Gleichzeitig sollen die elterliche Substanzabstinenz stabilisiert und die weitere Inanspruchnahme von Hilfen gefördert werden.

2. Durchführung, Methodik

Das „SHIFT-Elterntaining“ besteht aus acht Modulen á 90 Minuten und ist für eine Gruppengröße von vier bis acht Teilnehmenden konzipiert. Idealerweise wird die Gruppe von zwei Trainerinnen oder Trainern geleitet. Inhaltlich und didaktisch orientiert sich das „SHIFT-Elterntaining“ an aktuellen Forschungsergebnissen zu methamphetaminbelasteten Familien sowie an bewährten sucht- und verhaltenstherapeutischen Techniken und Programmen. Didaktische Elemente sind z.B. Psychoedukation, Arbeitsblätter oder Rollenspiele.

Das „SHIFT-Elterntaining“ wurde in Kooperation mit zwölf Einrichtungen der Sucht- und Jugendhilfe an sieben Standorten in Sachsen und Thüringen umgesetzt. Zur Überprüfung und Bewertung der Intervention wurde ein hochqualitatives Evaluationsdesign eingesetzt, welches eine umfassende Prozess- und Wirksamkeitsevaluation auf Basis eines quasi-experimentellen Forschungsdesigns mit Prä-, Post- und Follow-Up-Messungen anhand standardisierter Erhebungsinstrumente beinhaltet.

3. Gender Mainstreaming

Bei der Planung, Durchführung und Bewertung des „CM II“-Projektes wurde die Gleichstellung beider Geschlechter berücksichtigt. Die Instruktionen in der Intervention und die diagnostischen Fragebögen wurden so formuliert, dass sie sich an beide Geschlechter gleichermaßen richten. Frauen und Männer sollten sich in gleicher Weise angesprochen fühlen und sich in die Übungen hineinversetzen können. In der finalen Stichprobe war ein Großteil der am „SHIFT-Elterntaining“ teilnehmenden Eltern weiblichen Geschlechts ($n = 68$, 78,2 %). Dies ist für die Zielgruppe der drogenabhängigen Eltern nicht ungewöhnlich. Insgesamt 19 Väter (21,8 %) nahmen initial am Projekt teil, was im Rahmen suchtspezifischer Elternarbeit als großer Anteil angesehen werden kann.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass sich die Intervention bezüglich der Förderung positiven Erziehungsverhaltens und der Reduzierung drogenbezogener Probleme als wirksam erwiesen hat. Beide Gruppen verbesserten sich hinsichtlich Familienfunktionalität, psychischer Belastung sowie Elternstress. Auch kindliche Problemlagen konnten in beiden Gruppen reduziert werden. Darüber hinaus konnte das „SHIFT-Elterntaining“ eine außergewöhnlich hohe Akzeptanz bei sowohl Trainerinnen und Trainern als auch bei den Eltern erzielen. Insbesondere ressourcenorientierte Ansätze wurden von den Teilnehmenden als hilfreich empfunden.

Folgende schriftliche Publikationen sind aus dem Projekt hervorgegangen:

Klein, M., Moesgen, D. & Dyba, J. (in Druck). SHIFT – Ein Elterntaining für drogenabhängige Mütter und Väter mit Kindern zwischen 0 und 8 Jahren. Göttingen: Hogrefe.

Dyba, J., Moesgen, D., Klein, M., Pels, F. & Leyendecker, B. (2019) Evaluation of a family-oriented parenting intervention for methamphetamine-involved mothers and fathers – the SHIFT Parent Training. Addictive Behaviors Reports. doi: 10.1016/j.abrep.2019.100173

- Dyba, J., Moesgen, D., Klein, M. & Leyendecker, B. (2018). Mothers and fathers in treatment for methamphetamine addiction - Parenting, parental distress and children at risk. *Child and Family Social Work*, doi:10.1111/cfs.12587.
- Dyba, J., Klein, M. & Moesgen, D. (2018). Methamphetaminabhängigkeit und Elternschaft. *Neurotransmitter*. 29 (11), 30-34. doi:10.1007/s15016-018-6570-y.
- Dyba, J., Moesgen, D. & Klein, M. (2018). Crystal Meth in der Schwangerschaft - Auswirkungen auf die Kindesentwicklung und die Bedeutung für Pflege- und Betreuungspersonen. *PFAD - Fachzeitschrift für die Pflege- und Adoptivkinderhilfe*, 32 (2), 11-14.
- Moesgen, D., Dyba, J. & Klein, M. (2017). Methamphetaminabhängigkeit und Elternschaft - Herausforderungen und Hilfen. In: H. Stöver, A. Dichtl & N. Graf (Hrsg.). *Crystal Meth. Prävention, Beratung und Behandlung* (S. 244-253). Frankfurt a.M.: Fachhochschulverlag.
- Moesgen, D., Dyba, J. & Klein, M. (2017). Abhängigkeitserkrankungen und Elternschaft - Herausforderungen und Möglichkeiten der Hilfe. *Suchttherapie*, 18 (2), 65-72.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Die Evaluationsergebnisse verdeutlichen, dass sich das „SHIFT-Elterntaining“ als eine geeignete Maßnahme für methamphetaminkonsumierende und -abhängige Eltern erweist, welche sich gut in den Settings der Sucht- und Jugendhilfe einsetzen lässt. Neben der Veröffentlichung der Ergebnisse auf der Homepage des BMG wurden und werden die Ergebnisse zudem auf Tagungen und Veranstaltungen an potenzielle Anwender seitens des Referats kommuniziert. Hinsichtlich der Förderung familiärer Resilienz hat sich ein Bedarf gezeigt, die Intervention in diesem Bereich noch weiter zu vertiefen und auch potenziell für weitere Familienmitglieder zu öffnen. Um diesem Aspekt Rechnung zu tragen, wurde das Folgeprojekt „SHIFT Plus - Weiterentwicklung und Evaluation des Sucht-Hilfe-Familientrainings für drogenabhängige Eltern“ (Laufzeit: 01.10.2018-31.03.2021) initiiert.

6. Verwendete Literatur

- ASANBE, C. B., HALL, C. & BOLDEN, C. D. (2008). The methamphetamine home: psychological impact on preschoolers in rural Tennessee. *The journal of rural health: official journal of the American Rural Health Association and the National Rural Health Care Association*, 24 (3), 229-235.
- BROWN, J. A. & HOHMAN, M. (2006). The Impact of Methamphetamine Use on Parenting. *Journal of Social Work Practice in the Addictions*, 6 (1-2), 63-88.
- HAIGHT, W., OSTLER, T., BLACK, J. & KINGERY, L. (2009). *Children of Methamphetamine-Involved Families. The Case of Rural Illinois*. New York: Oxford University Press.
- KLEIN, M., DYBA, J., MOESGEN, D. & URBAN, A. (2016). *Crystal Meth und Familie - Zur Analyse der Lebenssituation und des Hilfebedarfs betroffener Kinder*. Abschlussbericht an das Bundesministerium für Gesundheit.
- MESSINA, N., JETER, K., MARINELLI-CASEY, P., WEST, K. & RAWSON, R. (2011). Children Exposed to Methamphetamine Use and Manufacture. *Child Abuse and Neglect*, 38 (11), 1872-1883.